

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

15.10.2009

Ein großer Tag für kleine Leute

Heute ist ein großer Tag für kleine Leute, für alle kleinen Leute auf der Welt. Heute kam ein Film ins Kino, der die Welt verändert hat, ein klein wenig jedenfalls. In Amerika ist 1940 plötzlich ein kleiner Mann im Kino zu sehen, der einen großen Mann in Uniform spielt, einen wichtigen Mann, einen Diktator. „Der große Diktator“ im Kino nennt sich Hynkel und wird gespielt von Charlie Chaplin. Chaplin spielt Hitler. Aber was sage ich da: Chaplin spielt nicht Hitler. Er führt ihn vor und macht ihn lächerlich. Er zeigt den Diktator Hitler als das, was er in Wahrheit ist: ein Großmaul, ein Lügner, einer, der mit der ganzen Welt nur spielt und sie schließlich zum Platzen bringt. In seinem Film hält Chaplin als der „große Diktator“ eine Rede aus lauter Kauderwelsch, aus Zisch- und Kehllauten, die zwar laut sind, aber nur schrecklich klingen und keinen Inhalt haben. Und später im Film, als der „große Diktator“ eine Weltkugel sieht, spielt er mit ihr wie mit einem Luftballon, tanzt Ballet mit dem Globus, wirft die Kugel hoch, umarmt sie, läuft ihr nach, tritt gegen sie - bis sie schließlich platzt. Der größte Feldherr aller Zeiten - ein Narr, ein Verbrecher; einer, der gefährlich herum brüllt und dabei doch ganz hohl ist.

Das ist ein großer Film für kleine Leute. Charlie Chaplin, der Mann aus London, hat es gewagt, Hitler heraus zu fordern. Er hat ihn lächerlich gemacht und wohl schon früh geahnt, wohin der Krieg führen wird. In die Katastrophe nämlich. Ein Unglück für die Welt, diese Hitlers oder Hynkels oder Husseins. Aber Chaplin wollte sich nicht verstecken und auch nicht den Mund verbieten lassen. Er hat mit Humor geantwortet, wie manche im Dritten Reich oder in der DDR. Klammheimlich haben sie ihre Witze gemacht, haben gelacht und zugleich aufgepasst, dass sie dabei nicht erwischt werden. Humor ist ein Wunder, ein Gottesgeschenk - und manchmal wie eine Waffe für kleine Leute. Sie wirken vielleicht wie Schwächlinge, aber ihr Witz macht die Kleinen stark. Wer Humor hat, geht nicht unter. Behält sich immer einen Rest von innerer Haltung, von Überlegenheit. Wer noch Witze machen kann, ist nicht nur ohnmächtig und nicht nur ausgeliefert. Am besten zeigt das Charlie Chaplin.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

15.10.2009

Manchmal steht er da mit Melone, seinem Spazierstock, den ausgelatschten Schuhen, dem Bärtchen und sieht aus wie ein Verlierer. Aber er verliert nicht, geht nicht unter, gibt nicht auf. Er schafft es trotzdem. Er findet eine Liebste, die mit ihm geht und kämpft. Oder lacht einfach über den größenwahnsinnigen Hynkel. Er wehrt sich mit Wut oder Humor oder Demut. Oder alles zugleich. Paulus hat also Recht (Neues Testament, 2. Korintherbrief Kapitel 12, Vers 9): Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Kleine Leute können sehr groß sein.